



# Laibacher Zeitung.

Dinstag den 31. Jänner.

## W i e n.

Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Friedrich von Oesterreich, dessen Abfahrt aus Spithead am 1. d. M. wir unlängst gemeldet haben, sind nach einer beispiellos schnellen und glücklichen Fahrt von 21 Tagen, ohne in irgend einem Hasen einzulaufen, am 22. d. M. um 1 Uhr Nachmittags am Bord der K. K. Fregatte „Bellona“ im erwünschtesten Wohlseyn in Triest angelangt. (W. Z.)

## I t a l i e n.

Neapel, 12. Jänner. Heute wurde unsere Stadt durch den Tod des Prinzen Antonio Grafen von Lecce, dritten Bruders Sr. Maj. des Königs von Neapel, geboren am 23. Sept. 1815, in Trauer versetzt. Der Monat Jänner scheint für die königl. Familie ein verhängnißvoller zu seyn, denn der Vater des Königs Francesco I. und die erste Gemahlinn Sr. Maj. Marie Christine starben im Jänner, und vor 6 Jahren brannte im gleichen Monat ein Theil des K. Palastes ab. Der aus Veranlassung des heutigen Geburtstags Sr. Maj. angekündigte Handfuß und die Gala-Vorstellung im San Carlo-Theater sind abbestellt, und der Carneval wird durch dieses Ereigniß einen harten Schlag erleiden, denn außer 30 bis 40 größern Ballfesten bei Privatleuten waren 4 große Hofbälle in den neuen geräumigen Sälen des K. Palastes angekündigt, an deren Ausschmückung schon mehrere Jahre mit unermüdlischem Eifer gearbeitet wird. Der König leitete die Arbeiten meist alle selbst, und der Besuchende ist erstaunt über die Fülle von Reichthum und Geschmack, den der junge thätige Monarch bei diesen Anordnungen an den Tag legte. — Der König und die Königin sind diesen Morgen nach Caserta gegangen. Die Börse bleibt drei Tage lang geschlossen. Seit drei Tagen wüthet ein heftiger Sturm von Süden; ein ähnlicher zerstörte vorige Woche den Leuchthurm

von Palermo. — Nachschrift. Die Trauer ist auf drei Monate festgesetzt, nämlich 1 Monat tiefe und 2 Monate halbe oder leichte Trauer. (Allg. Z.)

## N i e d e r l a n d e.

Die Einleitungs-Arbeiten, Vermessungen &c. für die Süßwasserleitung von Breukalen nach Amsterdam haben begonnen; der vollständige Entwurf und Anschlag soll im April fertig werden und nach Gutheißung der städtischen Behörde, so wie der Regierung, dem Publikum zur Betheilung vorgelegt werden. Schon haben viele Capitalisten Anerbietungen gemacht, indem ähnliche Unternehmungen in England belangreichen Gewinn abwerfen. Um das Schöne mit dem Nützlichen zu vereinigen, sollen die vorzüglichsten Plätze der Hauptstadt, wie der Dam, der Neumarkt, Buttermarkt und andere, mit hübschen Brunnen geschmückt werden. Der verdienstvolle Bildhauer Roijer hat bereits zu der Dam-Fontäne eine große Gruppe entworfen: die Amsterdam'sche Jungfrau (Stedemaagd) steht auf einem Fußstück, das neun Löwen — die verschiedenen Provinzen des Reiches vorstellend — zieren; zu den Füßen der Jungfrau vereinigen die Majade der Wecht und der Flusgott des Amstels ihre Wasser. (W. Z.)

## F r a n k r e i c h.

Paris, 20. Jän. Die Herzoginn von Orleans hat dem Grafen Mole die zwei Bilder von Ary Scheffer, die unter dem Namen der beiden Mignons bekannt sind, übersandt. Dieses Geschenk erhielt der Graf in Folge der testamentarischen Verfügung des Kronprinzen von 1840, welche also lautet: „Da Graf Mole derjenige ist, der mich verheirathet, der meinen Sohn bei seiner Geburt empfangen, der an meine Heirath den großen Theil der Amnestie — diesen ersten Schritt zur Verschmelzung aller Franzosen durch das Vergessen der Vergangenheit und ein gemeinschaftliches Interesse an der Zukunft — angeknüpft hat; so wollte ich ihm ein be-

sonderes Erinnerungszeichen meiner Bestimmung ver-  
machen, und bitte ihn, die beiden Gemälde von  
meinem Freund Scheffer anzunehmen, die ich zu  
den liebsten zähle, die ich in meiner Galerie besitze.“

Toulouise, 17. Jän. Es gehen hier jetzt täg-  
lich neue Nachrichten von dem Unglück ein, welches  
durch anhaltende Regengüsse herbeigeführte Ueber-  
schwemmungen und fortwährende Stürme ange-  
richtet haben. Aus Bayonne wird berichtet, daß das  
Meer seit dem 8. v. M., unter dem Einflusse eines  
nur auf Augenblicke nachlassenden Orkans, im fürch-  
terlichsten Aufruhr ist. Auf einer Küstenstrecke von  
10 Lieues sind bereits 5 Schiffbrüche signalisirt wor-  
den; 4 von den verunglückten Schiffen sind mit  
Mannschaft und Gütern untergegangen. Am Frei-  
tag wurden 6 Leichen auf das Gestade von Cap  
Breton geworfen. Merkwürdiger Weise hat die von  
Bayonne nach St. Esprit führende und 300 Me-  
tres (900 Pariser Fuß) lange Schiffbrücke allen  
Anfechtungen des Sturmes und der Wellen wi-  
derstanden, während an andern Orten Brücken von  
Stein und Holz dem Aufruhr der Elemente erlagen.

(Allg. Z.)

### S p a n i e n.

Die neuesten Nachrichten aus Barcelona  
vom 11. Jänner melden: „Gestern bei Ablauf der  
durch den General Seoane gestellten strengen Frist,  
war erst ein schwacher Theil der Kriegssteuer einge-  
gangen. Der Generalcapitän hat die Namen der  
Widerspänstigen verlangt und angezeigt, er werde  
sie in die Citadelle bringen lassen; aber die Han-  
delskammer und die Municipalität scheinen nicht ge-  
neigt, der Strenge der Regierung Opfer zu bezeich-  
nen. Die Einen wollten alle Folgen dieser Weige-  
rung tragen, die Andern ihr Vaterland verlassen  
und weit von Barcelona fliehen. Heute berathschlag-  
ten diese beiden Versammlungen; noch kennt man  
nicht das Resultat ihrer Berathung. Wie dem auch  
sey, die gänzliche Zahlung wird nicht bewerkstelligt  
werden. Viele werden widerstehen, andere haben sich  
im Voraus gesüchtet und fast Alles, was sich in ih-  
ren Häusern befand, mitgenommen.“ (West. Z.)

### Großbritannien.

London, 18. Jän. Der Ostindienfahrer Con-  
queror, Capitän Duggins, dessen Untergang in der  
Nähe von Boulogne (auf der Höhe von Cornel)  
wir kürzlich meldeten, war ein Schiff von achthundert  
Tonnen, und hatte eine Fracht von Zucker, Rum,  
Salpeter u. s. w. an Bord. Die Nacht vom 12.  
auf den 13. Jänner über hatte das Schiff Noth-  
signale mit Raketen und Leuchtkegeln gegeben, aber

die See ging so hoch, daß keine Rettung möglich  
war. Nur ein Schiffsjunge, der in einem der Boote  
bestimmungslos ans Ufer gespült wurde, entging dem  
Wassergrab. 200 Pundceons Rum wurden aufge-  
fischt, dergleichen einige Kisten mit Depeschen. Eine  
Anzahl Leichen, darunter die der schwangeren Mi-  
stres Thompson, und fünf Kinder, wurden in Bou-  
logne beerdigt. Gleichzeitig scheiterte bei Chatillon  
das englische Schiff Zephis mit einer Fracht von  
Getreide und Leinsamen, ein schwedisches Schiff  
„Andres“ bei Equihen, dessen Capitän todt ans  
Land gespült wurde. Eine Anzahl anderer Fahrzeuge  
ward entmastet oder erlitt große Havereien. Auch  
ein russischer Dreimaster ging bei Etaples mit Mann  
und Maus unter. Der Canal ist an dieser Stelle  
besonders gefährlich. (Allg. Z.)

Ein Fabrikant in Manchester, Namens Bar-  
low, der eine neue Art von Baumwollen-Sammes  
fabricirt hatte, schickte dem Premier-Minister, Sir  
Robert Peel, als Probe davon zwei Stücke zu, de-  
ren Empfindung derselbe mit vieler Dankbezeugung und  
unter der Bemerkung anzeigte, der Stoff habe so-  
wohl ihm, wie seiner Gemahlinn überaus gefallen  
und letztere wolle sich einen Mantel davon machen  
lassen. Unglücklicher Weise war das auf dem Sam-  
met angebrachte Muster von Sir Robert Anfangs  
nicht beachtet worden und er wurde erst später dar-  
auf aufmerksam gemacht, daß es Weizen-Carben  
und Aehren darstelle, unter denen ganz fein das  
Wort „frei“ angebracht war. Die Entdeckung machte  
einen so unangenehmen Eindruck, daß der Minister  
dem Fabrikanten den glücklicher Weise noch nicht  
verarbeiteten Sammet wieder zurückschickte, unter  
der Bemerkung, daß ihm die Anspielung auf die  
politische Controverse nicht bekannt gewesen sey, als  
er das Geschenk angenommen habe. Herrn Bar-  
low blieb nun nichts Anderes übrig, als seine  
Absichtslosigkeit zu behaupten, die er zugleich durch  
Veröffentlichung der ganzen Correspondenz im Man-  
chester Guardian zu erhärten versucht hat.

Im Morning Chronicle liest man: Wir  
finden im „Canton Register“ angekündigt, daß das  
Monopol der Hong-Kaufleute zu Ende ist. Aus  
Hongkong ist durch den Bevollmächtigten Thee nach  
London gefördert worden; der Preis war mäßig  
und die Qualität gut. Die chinesischen Behörden  
sind bisher dem Vertrage sehr getreu nachgekommen  
und scheinen jetzt wohl einzusehen, welche Vortheile  
ihrem Lande aus einem freien und directen Ver-  
kehr zwischen den fünf Häfen und den brittischen  
Kaufleuten erwachsen müssen. Sobald der Vertrag

vom Kaiser ratificirt ist, werden brittische Schiffe direct nach den Häfen im Bezirke von Sokien absegeln, wo die schwarzen Theesorten wachsen; sie werden diese dort im unmittelbaren Austausch gegen brittische Fabrikate einhandeln, ohne Dazwischenkunft des Monopols und der übertriebenen Erpressungen der Hong-Kausleute, und ohne die enormen Kosten, welche feither den Verbrauch vertheuert haben.

Im Londoner Sun heißt es: Briefe aus China melden, daß ein brittisches Schiff, welches bei Hainau scheiterte, nach Ermordung der Mannschaft geplündert worden ist. Das Schiff soll der „Dovecot“ seyn, und längs der ganzen Küste wurden Massen englischer Fabrikwaren niedrig verkauft. Die Nothwendigkeit irgend einer schlagenden Maßregel gegen die räuberischen Dschonken, welche die chinesischnen Meere unsicher machen, trat immer stärker hervor.

Die erste Nummer der zu Hong-Kong nunmehr erscheinenden Gazette, vom 27. März datirt, ist in England angekommen. Dieselbe ist auf gelbem Papier, und auf vier Seiten zu je drei Spalten aufgelegt. Den Anfang hiezu bilden verschiedene Regierungsverordnungen, auf welche dann die Handelsanzeigen, Schiffsnachrichten und vermischten Notizen folgen. Uebrigens ist die ganze Zeitung, als zur Belehrung der Eingebornen zunächst berechnet, ausschließlich in chinesischnen Schrift und Sprache gedruckt.

Die Times enthält ein Schreiben von den Marquesas-Inseln, nach welchem die französische Besitznahme derselben für Frankreich ohne allen wirklichen Werth seyn würde. Der Briefsteller, welcher alle Inseln der Gruppe besucht hat, versichert, daß diese Marquesas, was Boden, Häfen, Lage und Tauglichkeit zur Besitzhaltung oder Einwanderung betreffe, das werthloseste Inselnest im stillen Ocean seyen, und daß auf ihnen, weit entfernt, daß die Wallfischfänger und andere Schiffe dort Schweine, Früchte, Gemüse &c. einnehmen könnten, kaum so viel wachse, um die spärliche Einwohnerzahl ernähren zu können. Nukahiva sey noch die beste der Inseln und die einzige, welche eine Art Hafen oder Ankerplatz besitze. Es sey daher kaum anzunehmen, daß die französische Regierung so thöricht seyn werde, für eine solche nutzlose Niederlassung ihr Geld wegzuworfen.

### Rußland und Polen.

Von der russischen Gränze, 10. Jänner, Es ist gewiß eine sehr bemerkenswerthe Thatsache, daß Rußland, während es seine ungeheuern Besitz-

zungen mit der strengsten Consequenz gegen den europäischen Handel und Verkehr absperrt, seine Verbindungen und Handelswege mit Asien täglich zu erweitern sucht. Nicht allein Vorderasien ist der Zielpunct dieser Bestrebungen; nein, sie dringen in das Herz, ja bis zur südlichen Gränze dieses Festlandes vor. Seine politischen Agenten sind in Persien und Ostindien, in der Tartarei und Mongolei in Tibet und Hindostan thätig; überall suchen sie den Glauben an die Macht und unerreichbare Größe ihres Kaisers zu verbreiten, überall Saaten zu einer künftigen Ernte, brauche sie auch Jahrhunderte zu ihrer Reife auszustreuen. Seine Karawanen und Handelsleute durchziehen Länder und Völker, deren Name nur selten in Europa genannt wird. Die russischen Industrie-Erzeugnisse finden dabei einen Absatz, der in der Regel die kühnste Erwartung übertrifft. Viele Kaufleute, die mit geringem Capital, aber mit Muth und Unternehmungsgeist begannen, haben in wenigen Jahren durch den asiatischen Handel ein ungeheures Vermögen aufgehäuft. Während das himmlische Reich vor der englischen Invasion in seinem Innern allen andern europäischen Nationen verschlossen war, hatte der russische Handel bereits überall festen Fuß gefaßt, russische Missionäre durchzogen das Land und die russischen Agenten und Gesandtschaften waren in Peking, wenn auch oft mit mißtrauischen Blicken beobachtet, doch im Ganzen nicht ungern gesehen. Ja, Se. himmlische Majestät ließ sich sogar herab, den Kaiser von Rußland seinen Bruder zu nennen. (D. Wochenschr.)

### Malachi.

Buchar est, 5. Jänner. Es herrscht im ganzen Lande die vollkommenste Ruhe. Die Wahl Georg Bibesco's zum Hospodaren hat überall guten Eindruck gemacht. Zwar ist man überzeugt, daß Bibesco sich stark zu Rußland neigen und vermöge seiner Grundsätze nur in Petersburg seine Stützen suchen werde; man hofft jedoch von seiner nicht gewöhnlichen Bildung und von seinen ausgezeichneten Talenten, daß diese Neigung nicht in eine blinde Unterwerfung übergehen, sondern daß das Wohl des ihm anvertrauten Landes immer für ihn das Höchste bleiben werde. Die Wahl Bibesco's war zum Theil eine Folge der wechselseitigen Anfeindungen der Ghikas und der Philippesco's; die letzteren gaben in der Besorgniß, daß ein Ghika obziese, ihre Stimmen dem Bibesco, dessen Wahl sie für unwahrscheinlich hielten; ein gleiches Verfahren beobachtete hinsichtlich seiner die Partei der Ghika's, so daß die große Majorität, die Bibesco erhielt, nicht

eben als die Frucht eines schon bei der Wahl bestandenen Vertrauens auf ihn angesehen werden darf.

(Allg. Z.)

### Osmanisches Reich.

Constantinopel, 11. Jänner. Die „türkische Staatszeitung“ vom 2. Sühidsche 1258. (4. Jänner 1843) enthält nachstehenden Artikel in Bezug auf die Unterhandlungen zur Beilegung der Differenzen zwischen der hohen Pforte und Persien: „Nachdem an die Stelle brüderlicher Eintracht, welche bisher zwischen der hohen Pforte und dem erhabenen Hofe von Persien bestanden, durch verschiedene Ereignisse Kälte und Entfremdung getreten, welche von Seite des obgenannten Hofes sogar in thätliche Feindseligkeiten ausarteten, so war die hohe Pforte bemüht, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, und die Feindseligkeiten abzuwehren, indem sie ihre Streitkräfte in der Gegend von Erzerum und Bagdad sammelte. — So wie aber, wenn jeder Hof die Friedensgrundsätze aufrecht hält, dieß — was wohl keiner weitem Auseinandersetzung bedarf — eine Grundlage dauernder Ruhe für seine Unterthanen wird, eben so ist es im Gegentheil unzweifelhaft, daß die Aufhebung derselben Krieg und Blutvergießen herbeiführt und den Wohlstand Aller — der Geringen wie der Vornehmen — untergräbt. — Daher wollte man in dem vorliegenden Falle, daß der Friede, der wahre Herr der Gesetze, zurückkehre, ohne daß die Fackel des Krieges ausloderte, und beschloß, die Feindseligkeiten und die daraus entspringenden Uebel mit einem Male abzuschneiden. Bestand die hohe Pforte, welche vermöge ihrer erhabenen Gerechtigkeit derlei Anzeichen fortwährender Beunruhigung nicht dulden konnte, in einer Weise, wie sie ihrer Würde zukommt, einerseits auf einer entsprechenden Genugthuung, so war sie andererseits auch geneigt, den Frieden neuerdings festzustellen und die gegenseitige Freundschaft auf sichere Grundlagen zurückzuführen. Als daher derselben von Seite des persischen Hofes angezeigt wurde, daß der Kawam-ül-mülk (Justizminister) mit Vollmachten zu Unterhandlungen versehen worden sey, und als der genannte Hof den Wunsch ausdrückte, daß zugleich mit der Zurückziehung der bei Erzerum und Bagdad sammelnden Truppen, auch die hohe Pforte Jemanden mit ähnlichen Vollmachten versehen möchte, so hat Se. Hoheit der Sultan, dessen gnadenspendende Wünsche nichts anders bezwecken, als Mittel allgemeiner und dauernder Ruhe herbeizuschaffen und zu befestigen, in Gna-

den zu beschließen geruht, daß Einer von den Würdenträgern des hohen Hofes für die zu Erzerum mit dem genannten Mirza Taki zu eröffnenden Unterhandlungen ernannt und abgeschickt werden solle. — Demzufolge wurde Nuri Efendi, einer der ausgezeichnetsten Staatsbeamten und Mitglied des Pfortenconseils, einer der erprobtesten und einsichtsvollsten Diener der hohen Pforte, welcher durch lange Verwendung in den wichtigsten und schwierigsten Verhandlungen sich hervorgethan, und überdies für den Abschluß von Verträgen besondere Wissenschaft und Talent bekrundet, mit dem Posten eines bevollmächtigten Ministers betraut, und der darüber erlassene großherrliche Befehl bekannt gemacht. Der persischer Seite ernannte Vorschafter soll dieser Tage in Erzerum eintreffen. Nuri Efendi, welcher bereits alle Vorkehrungen getroffen, hält sich deshalb reisefertig.

(West. B.)

Die Stürme, welche im Laufe voriger Woche wütheten, haben im schwarzen Meere sowohl als im Meere von Marmora und im Archipel zahlreiche Unglücksfälle herbeigeführt. Unter andern ist ein griechisches Schiff, welches 90 türkische Soldaten führte, bei den Dardanellen mit Mann und Maus zu Grunde gegangen. — Das amerikanische Dampfboot „Bangor“, das unter türkischer Flagge regelmäßige Fahrten in den hiesigen Gewässern unternimmt, ist auf dem Rückwege von Trapezunt von den Stürmen so hart mitgenommen worden, daß es in dem übelsten Zustande in den Hafen von Sinope einzulaufen genöthigt war, von wo es erst nach bedeutenden Reparaturen die Weiterreise hierher wird antreten können. — Das türkische Dampfboot „Erekli“, welches jüngsthin gestrandet ist, befindet sich gegenwärtig in einem Bassin des hiesigen Arsenal, um daselbst ausgebessert zu werden.

(W. Z.)

### Amerika.

Man liest im Courier des Etats Unis, daß General Woll, der vor Kurzem den Feldzug gegen Texas eröffnet, kein Pohle, wie es geheißen, sondern ein Franzose und noch dazu ein geborner Pariser ist. Er diente früher im polnischen Uhlanen-Regiment der Kaisergarde, ist aber seit dem Feldzuge Minas in merikanischen Diensten. Als der letzte Krieg zwischen Mexico und Frankreich ausgebrochen, zog er sich zurück und bereiste in der Zwischenzeit die Vereinigten Staaten. General Woll beschreibt in einem Briefe an einen seiner Freunde die jetzige Lage der Dinge in Mexico als sehr glänzend. Seit General Santa Ana an der Spitze der Staatsgeschäfte steht, sey Mexico geachteter von Außen; die Armee fast doppelt so stark als früher, und werde pünktlich bezahlt.

(W. Z.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 26. Jänner 1843.

	Mittelpreis.								
Staatsschuldverschreibung zu 5 pCt. (in G.M.)	110 1/2								
detto ditto zu 5 „ (in G.M.)	77 1/2								
detto ditto zu 2 „ (in G.M.)	24 3/4								
Darl. mit Verlos. v. J. 1834 für 600 fl. (in G.M.)	723 1/8								
detto ditto v. J. 1839 „ 250 „ (in G.M.)	282 1/2								
detto ditto v. J. 1839 „ 50 „ (in G.M.)	56 1/2								
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	<table border="0"> <tr> <td>zu 5 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 „</td> <td>65</td> </tr> <tr> <td>zu 2 „</td> <td>54 1/2</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 „</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 pCt.	—	zu 2 1/2 „	65	zu 2 „	54 1/2	zu 1 3/4 „	—
zu 5 pCt.	—								
zu 2 1/2 „	65								
zu 2 „	54 1/2								
zu 1 3/4 „	—								
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 G. M.	870 fl. G. M.								
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	495 fl. in G. M.								

## Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 28. Jänner 1843.

Ein Wien.	Mengen	Marktpreise.
—	—	Weizen . . . 3 fl. 14 fr.
—	—	Kukurus . . . — „ — „
—	—	Halbfrucht . . . — „ — „
—	—	Korn . . . 2 „ 13 „
—	—	Gerste . . . 2 „ 2 „
—	—	Hirse . . . 2 „ 3 „
—	—	Heiden . . . 1 „ 48 „
—	—	Hafer . . . 1 „ 17 „

## K. K. Lotterziehungen.

In Wien am 25. Jänner 1843:  
33. 19. 69. 90. 51.

Die nächste Ziehung wird am 8. Februar 1843 in Wien gehalten werden.

## Vermischte Verlautbarungen.

3. 149. (2)

### W o h n u n g.

Im Hause Nr. 53, in der Vorstadt Krakau, zu ebener Erde, ist zu Georgi l. J. das Weinschank-Local zu vermieten. Das Nähere erfährt man im Hause Nr. 66, in der Vorstadt Krakau, ersten Stock.

3. 150. (2)

### W o h n u n g.

Im Hause Nr. 66, in der Vorstadt Krakau, zu ebener Erde, ist zu Georgi l. J. eine Wohnung zu vergeben, bestehend in drei Zimmern, Küche, Speisgewölbe, Keller und Holzlege, dieses Local ist zu einem Weinschank geeignet. Nähere Auskunft darüber im ersten Stocke daselbst.

(Zur Laib. Zeitung v. 31. Jänner 1843.)

3. 151. (2)

### Wohnung zu vergeben.

Das Gasthauslocal in Hühnerdorf Nr. 22, dormalen „zum grünen Berg“, bestehend in 4 Zimmern zu ebener Erde, 5 Zimmern im ersten Stocke, 2 Küchen, 2 Speisegewölben, 2 Kellern, sammt Garten, ist zu Georgi l. J. zu vergeben. Nähere Auskunft darüber erfährt man im Hause Nr. 66, in der Vorstadt Krakau, ersten Stock.

3. 152. (2)

Im Hause Nr. 177 in der deutschen Gasse, ist im ersten Stocke rückwärts, Sonnenseite, eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Speisekammer, nächstkommenden Georgi zu vermieten.

3. 168. (1)

### Spiritus vini,

echt französischer, hochgrädig, ist bei der Spiritus-Fabrik in Neucilli gegen contante Bezahlung zu haben, und ein Muster in diesem Zeitungs-Comptoir zu finden.

### Literarische Anzeigen.

Bei Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr, in Laibach ist zu haben:

Privat-, Geschäfts- und Auskunfts-Kalender für 1843. 24 kr.

Großer steyermärkischer National-Kalender. 1843. 1 fl.

Iris, Taschenbuch für das Jahr 1843. Herausgegeben von J. G. Mailáth. Mit 6 Stahlstichen 5 fl.

Gedenke mein, Taschenbuch für 1843. 3 fl. 12 kr.

Cyanen, 1843. 3 fl. 12 kr.

Aurora, f. 1843. von Seidl, 3 fl.

De sterreich. Novellen-Almanach. Von Andr. Schumacher. f. 1843. 2 fl.

Das Weilchen. 1843. 1 fl. 36 kr.

Der Freund. 1843. 1 fl. 36 kr.

Iduna. 1843. 1 fl. 36 kr.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr in Laibach ist erschienen und stets  
gebunden vorräthig:

# K a l e n d e r

der

k. k. Landwirthschafts = Gesellschaft in Krain  
auf das Gemeinjahr

1843.

Verfaßt von

**Fr. Ant. Frank.**

Einundzwanzigster Jahrgang.

Gebunden 33 kr.

Laibacher Sackkalender auf das Gemeinjahr 1843.

Gebunden in Brieftaschenart 10 kr., in Schuber 12 kr.

Wandkalender auf das Gemeinjahr 1843.

7 kr., auf Pappe aufgezogen 10 kr.

Außer diesen findet man bei Obigem alle auswärtigen, Wiener-, Gräber-  
und andere Schreib-, Wand- und Sackkalender; alle Taschenbücher für 1843 in  
verschiedenen Einbänden und zu den billigsten Preisen

Die Preise der Laibacher Schreib-, Sack- und Wandkalender werden bei Abnahme  
von wenigstens einem Duzend merklich billiger gestellt.

---

## Zurende's Vaterländischer Pilger.

Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Provinzen des österreichischen  
Kaiserstaates 1842.

30. Jahrgang Mit Abbildungen 2 fl. 12 kr.

---

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, erschien  
so eben, und kann von den P. T. Pränumeranten gegen Erlag von 1 fl.  
in Empfang genommen werden:

**Das zweite Heft**  
von

*Wagner's*

# Ansichten von Krain.

Enthaltend: 1 Ansicht von Krainburg und 2 Ansichten von Beldeš.